

SWR2 Zeitwort

05.09.1960:

Der Dichter Senghor wird Präsident des Senegal

Von Anita Schlesak

Sendung: 05.09.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik Nationalhymne

Senegalesischer Sprecher:

Pincez tous vos koras, frappez les balafons.
Le lion rouge a rugi.
Le dompteur de la brousse...

Sprecher:

Zupft eure Koras, trommelt die Balafone.
Der rote Löwe hat gebrüllt.
Der Herr des Busches...

Autorin:

Diese Worte der senegalesischen Nationalhymne stammen aus der Feder des ersten Präsidenten. Afrikanische Musik und Tradition lässt er anklingen, aber Léopold Sedar Senghor dichtet auf Französisch! Die Sprache der früheren Kolonialherren ist bis heute neben Wolof offizielle Amtssprache im Senegal. Auch seine preisgekrönten Gedichte voller Pathos schreibt der „schwarze Orpheus“, wie ihn Sartre titulierte, fast ausnahmslos in der Fremdsprache, die er erst in der Schule gelernt hat. Seine Muttersprache ist Serer, wie auch die Ethnie heißt, von der Senghor abstammt. Geboren ist er 1906 in Joal, einem Fischerdorf am Atlantik, als Sohn eines wohlhabenden Erdnussbauern und seiner dritten Ehefrau. Jesuitenmissionare entdecken sein Talent, sie bekehren den jungen Moslem und fördern ihn zuerst in Dakar, dann beim Studium an einer Pariser Eliteschule. Hier in der Diaspora prägt er zusammen mit dem karibischen Dichter Aimé Césaire die „Négritude“, eine Emanzipationsbewegung der schwarzen Intellektuellen in den 1930er und 40er Jahren. Senghors Vision heißt „Métissage“ und meint die Verschmelzung der Kulturen.

O-Ton von Senghor:

Voici que vous donner le prix da la paix à un ancien prisonnier de l'armée allemande, un prix qui reste littéraire...

Autorin:

Genau davon spricht er, der ehemalige Kriegsgefangene der deutschen Armee, als er 1968 in Frankfurt den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhält. In seiner Dankesrede stellt er sich in einem Atemzug als Verfechter der Négritude und einer gemeinsamen Weltkultur dar. Er gilt als Vermittler zwischen Europa und Afrika, weshalb Kritiker ihm manchmal vorwerfen, er wirke kaum wie ein Afrikaner, „sein Denken und Fühlen sei europäisch“.

Ob er damit die Kultur Afrikas verrät? Am 5. September 1960 wird Senghor zum Präsidenten des unabhängig gewordenen Senegal gewählt. Eigentlich ein Sozialist und Demokrat, entwickelt sich Senghor zu einem autoritären Führer, der bei Streiks und Protesten auch Soldaten zu Hilfe ruft. Zwei Jahrzehnte lang regiert er mit immer härterer Hand, lässt sämtliche Oppositionsparteien verbieten und macht Senegal de facto zu einem Einparteiensstaat. Als Politiker kann der gelehrte Dichter seine hehren Ideale kaum verwirklichen.

Was aber das kleine Land zwischen der Sahara und dem tropischen Regenwald auszeichnet - und das ist sicher auch Senghors Erbe: ein reges kulturelles Leben mit einer lebendigen Musik- und Modeszene in Dakar, die hohe Bildung und eine vergleichsweise friedfertige Politik. 1980 tritt er als erster Präsident Senegals freiwillig zurück und übergibt die Macht seinem Stellvertreter Abdou Diouf, ein in Afrika damals einmaliger Vorgang. Fortan lebte der Ex-Präsident eher fern von der Politik mit seiner französischen Ehefrau meist in der Normandie. Doch bis zu seinem Tod mit 95 Jahren blieb er seiner Heimat eng verbunden und seine Hymnen auf die Schönheit Afrikas gehören längst zum Kanon der Weltliteratur:

Sprecher:

Nackte Frau, schwarze Frau
Gekleidet in deine Farbe die Leben, in deine Form die Schönheit ist!
In deinem Schatten bin ich aufgewachsen, deine sanften Hände
Verbanden mir die Augen.

Senegalesischer Sprecher:

Femme nue, femme noire.
Vétue de ta couleur qui est vie, de ta forme qui est beauté.
J'ai grandi à ton ombre; la douceur de tes mains bandait mes yeux.